

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 61 (1916)  
**Heft:** 40  
  
**Anhang:** Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 10, Oktober 1916  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hervorgegangen ist dieses sehr erwünschte Buch aus einer französischen Arbeit des Verfassers, die 1910 unter dem Titel: *Le mouvement des écoles nouvelles en Angleterre et en France* erschienen ist. Grundlage der Darstellung ist des Verfassers eigene, zum Teil jahrelange Mitarbeit in einzelnen Schulen oder ein längerer Besuchsaufenthalt in den andern. Nach einer kurzen Einleitung über die Vorboten der L.-E.-H. (Vittorino da Feltre und Salzmann), schildern die Kapitel 2 und 3 die Reformbestrebung in England, die Dr. Reddie mit der Schule in Abbotsholme angefangen hat. Dann folgt die Beschreibung der Landerziehungsheime in Deutschland, der Schweiz und Frankreich. Zwischen diese Kapitel und den Schlussabschnitt über die freien Schulgemeinden (Wickersdorf, Odenwaldschule) ist eine kritische Betrachtung der Bewegung mit Reformvorschlägen eingefügt. Mit Recht nennt der Verfasser sein Buch eine kritische Betrachtung; er sieht das Gute und sagt es, aber er spricht auch von Schwächen und Mängeln hier und dort, von Gefahren und Abwegen, von Geschäft, Reklame und falscher Priorität. Diese Offenheit verdient Anerkennung; ebenso die sachliche Vergleichung, die er zwischen den verschiedenen Schultypen anstellt. Dem Buch stehen die beigegebenen Illustrationen (Abbildungen der Anstalten) gut an; wertvoll ist, dass wir damit eine so sachlich-gründliche, sorgfältige Darstellung der Landerziehungsheime und der ihnen verwandten Anstalten haben, in der nicht alles eitel Lob ist, die sich aber auch von der rein negativen Kritik der öffentlichen Schule fern hält, mit der mehr als ein Vortrag über L.-E.-H. begonnen hat. Manche Frage, wie z. B. Koedukation, geschlechtliche Aufklärung erfährt in dem Buche eingehende Erörterung.



**Siehler, Albert.** *Programmliteratur.* Fasz. V 10c. Bibliogr. der Schweiz. Landeskunde. Erziehungs- und Unterrichtswesen, Bd. 2 (Anhang). Bern 1915, K. J. Wyss. 202 S.

Eine nicht unbekannte, aber vielfach verkannte Literatur wird hier genannt: Programm-Beilagen unserer Schulen, Fest- und Denkschriften, Rektorats- und Jubiläumsreden, die einem wissenschaftlichen oder schulgeschichtlichen Thema gelten, werden damit den Studierenden zugänglich gemacht. Der Katalog reicht bis 1908; wir hätten gerne gesehen, es wäre das Jahr 1910 noch mitgenommen worden. Soweit uns die Möglichkeit eines Urteils gegeben ist, reicht die Arbeit an Vollständigkeit heran; wer Lücken entdeckt, sollte sie dem Bureau für Landeskunde (Bern, Landesbibliothek) mitteilen. Unter Universität Zürich fehlt Prof. Langs zweite Rektoratsrede über den Saisonschlaf der Tiere (Schweiz. Päd. Zeitschr., 9. Jahrg.). **Der Aufstieg der Begabten.** Vorrfragen. Im Auftrag des deutschen Ausschusses für Erziehung und Unterricht, hsg. von Peter Petersen. Leipzig 1916, B. G. Teubner. 208 S.

Wie die Befähigung eines jeden Kindes im Leben zur höchsten Entfaltung und Auswertung gebracht werden kann, ist eine Frage, die bei uns wie in Deutschland ihre grosse wirtschaftliche, soziale und nationale Bedeutung hat, auch wenn wir das Berechtigungswesen, die hohen Schulgelder und die starke Ständentrennung nicht haben. Freie Bahn dem Tüchtigen! Dass die Lösung nicht so schnell erfüllt ist, das zeigen die gründlichen Erörterungen, die in den „Vorrfragen“ niedergelegt sind. Jede der behandelten Fragen: Schulbegabung und Lebensbegabung (Götze), Förderung Begabter für das Handwerk (Hildebrand), im kaufmännischen Beruf (Stegemann), in Technik und Industrie (Matschoss, Kunst (Jessen) und Lehramt (Muthesius), Förderung der technischen Fachbegabung (Timerding), Begabungsforschung (W. Stern) hat hohes praktisches Interesse auch bei uns. Wenn die Erörterungen über das Berechtigungswesen (Kühne), die Einheitsschule (Meyer), die Bürger-Mittelschule (Dominicus), das Mannheimer System (Sikinger) speziell deutsche Verhältnisse berühren, wie übrigens das ganze Buch, so können wir daraus doch manches lernen; nicht weniger aus den Arbeiten über die Münchner Versuchsschule (Warmuth), den Aufstieg der Begabten und die höhern Schulen (Ziehen), die soziale Bewertung der Berufsgruppen (Eulenburg) usw. Die nämlichen Fragen, vielleicht in anderer Form, beschäftigen auch uns. Das Buch des deutschen Ausschusses (früher Bund für Schulreform) bietet uns viele Anregungen, wie es denn mehr als einmal aufschweizerische Verhältnisse Bezug nimmt. Wir empfehlen es Männern der Schule und der Verwaltung zur Beachtung.

**Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichts.** Diskussionsvorlagen für die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz 1915/16. Lichtensteig, A. Maeder. 169 S.

Das 25. der Grünen Hefte ist besonders reichhaltig. Die kurzen Lebensbilder der verstorbenen Mitglieder (Nuesch, Eberle, Kreis, Raduner) und das Protokoll der Versammlung von 1915 mag die Angehörigen der Konferenz zunächst interessieren; was der Rückblick auf die 25 Jahre ihrer Tätigkeit erschliesst, ist vorbildlich, anspornend. In die Praxis der Sekundarschule führen die Arbeiten über die staatsbürgerliche Erziehung in der Sekundarschule (Hausknecht) und den deutschen Aufsatz in der Sekundarschule (Kuratie). Beide Arbeiten haben neben kritischen Strichen, die stets leichter sind, auch praktische Hinweise und Vorschläge, für die der Leser immer dankbar ist; denn in der Kunst der täglichen Kleinarbeit zeigt sich die Meisterschaft des Lehramts. Ein Vermächtnis des † Hern. Rüst ist dessen Geschichte der Realschule Gossau bis zur Übernahme durch die politische Gemeinde 1891; sie spiegelt ein gut Stück der Kämpfe, die im Kt. St. Gallen um die Schule geführt wurden. Nicht achtlos wird der junge Leser an dem Inhaltsverzeichnis der 25 grünen Hefte vorbeigehen; vieles davon grünt noch fort und darf noch jetzt genossen werden. **Schiemann, Paul.** *Der Anschauungsunterricht als Grundlage für die Sprachbildung in den ersten Schuljahren.* Dresden-N., C. Heinrich. 149 S. gr. 8°. gb. 5 Fr.

Sprachübungen! wie langweilig!, seufzt mancher Schüler im Stillen. Er kennt eben nur die „papierenen“ Sprach-

übungen. — Es müsste ein einseitiger Lehrer sein, der nicht — neben dem Lehrmittel — die bunte Wirklichkeit als Anregung zur Sprachübung wirken liesse. Aber soll man es wagen, planlos zu probeln? — Wer eine sorgfältige Auslese fruchtbarer Wirklichkeitsgebiete zu mannigfaltiger sprachlicher Übung sucht, dem kann das Buch treffliche Dienste leisten. Ae.

**Descœudres, Alice.** *L'éducation des Enfants anormaux.* Observations psychologiques et indications pratiques. 434 S. Neuchâtel, Delachaux & Niestlé, S. A. 4 Fr.

Die Verfasserin, Lehrerin einer Spezialklasse für Schwachbegabte und Mitarbeiterin am Institut J. J. Rousseau in Genf, hat uns hier ein Buch geschenkt, das in erster Linie von der Lehrerschaft und allen Freunden der schwachbegabten und schwachsinnigen, bildungsfähigen Jugend mit Freude begrüsst werden kann und muss, aber auch Anspruch darauf erheben darf, Beachtung zu finden bei allen, die sich mit Kinderpsychologie beschäftigen. Die Verfasserin verrät ausgezeichnete psychologische Schulung neben grosser Erfahrung in praktischer Schulführung. In klarem, gewandtem Stil vermittelt sie die Ergebnisse langjähriger wissenschaftlicher Forschung in enger Verbindung mit methodischen Winken in allen Disziplinen, die besonders Anfängern auf dem Gebiete der Unterweisung geistesschwacher Kinder willkommen sein müssen. Die *Jeux éducatifs* nach Dr. Decroly, von der Verfasserin herausgegeben und vermehrt, spielen dabei eine wichtige Rolle und sind in einigen Illustrationen angedeutet. Im Anhang sind eine Reihe Tests von Binet und Simon zur Ermittlung der Intelligenz geboten. Möge das Werk bald einen Übersetzer finden! H.G. **Ringier, E., Dr. med.** *Ellernhilfe.* Ein Wegweiser gesunder Lebensführung im Entwicklungsalter. Emmishofen, Joh. Blanke. 64 S. 60 Rp.

Der Turnerdevise: Frisch, fromm, fröhlich, frei folgend, entwickelt der Verfasser seine Ratschläge an Eltern, um ihnen den Weg zu einer gesunden Erziehung ihrer Kinder zu weisen. Leibliche Pflege, Enthaltensamkeit, Fragen der geschlechtlichen Aufklärung, Reinheit des Leibes und der Seele werden berührt und den Eltern die Bedeutung rechtzeitiger Vorsorge in Tat und Wort empfohlen.

**Patzig, R. und Linke, A.** *Tätiger Geist und geschickte Hand.* Ein Beitrag zur Schulreform. Leipzig, E. Wunderlich. 160 S., wovon 94 Bildseiten. 3 Mk., gb. Mk. 3.80.

Vom ersten Schultag an gilt es, die Kinder die Stoffe (des Unterrichts) erleben zu lassen, sagen die Verfasser. Das ist gerade die Kunst, die man keinem Lehrer geben kann, so er sie nicht in sich hat. Anregend ist das Buch, so kurz und knapp es, seinem Titel getreu, das Wesen des Arbeitsprinzips auf die einzelnen Fächer und die Schuljahre umschreibt. Unter Hinweis auf weitere Quellen fasst es die Anschauungen der besten Schulmänner der Gegenwart zusammen, und 94 Tafeln führen im einzelnen durch alle Schuljahre hindurch vor, was besprochen, gezeichnet, geformt werden soll. Die saubere und schöne Ausstattung macht es zu einem angenehmen und auch brauchbaren Ratgeber, den wir gern zum Studium, ja zum Geschenk empfehlen.

#### Deutsche Sprache.

**Bächtiger, Jos., Gossau.** *Anleitung und Stoff zu Aufsätzen.* St. Gallen, Cavelti-Hangartner. 135 S. gb. 3 Fr.

Wer nach der Lektüre der Überschrift achselzuckend und mit einem „ach, wieder ein Aufsatzbuch“ weitergeht, tut dem Buche Unrecht; denn es handelt sich um eine Arbeit, die der besondern Beachtung der Lehrerschaft wert ist. Schon im ersten allgemeinen Teile spricht aus jeder Zeile der erfahrene Praktiker, der manche Jahre selber auf der Primar- und Sekundarstufe unterrichtete und dann als Schulinspektor Gelegenheit fand, in den Schulen seines Inspektionskreises die Erfahrungen zu erweitern und zu bereichern. Was Bächtiger über Besprechung, Umfang und Korrektur der Aufsätze schreibt, sind goldene Worte. Die Art und Weise, wie er gute Bilder (Ansichtspostkarten usw.) zu Aufsätzen verwendet, wird vermutlich viele Nachahmer finden, zur grossen Freude der Schüler. Nach dem, übrigens kurz gehaltenen, allgemeinen Teil bietet uns das Buch eine Stoffauswahl zu schriftlichen Arbeiten in einer Menge und Reichhaltigkeit,



wie wir sie noch nirgends angetroffen haben, Stoffe, die ohne Ausnahme dem Interessenkreise des Schülers entstammen und sich zur Bearbeitung vorzüglich eignen, von der zweiten Primarklasse an bis in die Sekundarschule hinein. Eine unerschöpfliche Fundgrube. Sie stammen nicht alle aus der Feder des Verfassers, sondern sind aus den Schulen des Bezirkes zusammengesucht worden. Daher die grosse Reichhaltigkeit! Sehr viele der Themata sind ausgeführt, einige sogar mehrfach. Was mir besonders gefallen hat, sind die angefangenen Erzählungen, die zum Weiterspinnen anregen. Dadurch wird des Schülers Phantasie mächtig angeregt und dem eigenen Schaffen und Erdichten breiter Spielraum gewährt. Im Interesse der Schule wünschen wir dem vortrefflichen Buche eine recht weite Verbreitung. *H. N. Lüttge, Ernst. Der stilistische Anschauungsunterricht. 2: Die Anleitung zum freien Aufsatz. 7. Aufl. Leipzig, Ernst Wunderlich. 356 S. gr. 8°. 4 Fr. gb. 5 Fr.*

Nachdem sechs Auflagen des Buches abgesetzt waren, hat der Verfasser eine Neubearbeitung und Erweiterung vorgenommen, die seine Anschauungen unter Berücksichtigung der Aufsatzliteratur vertieft erscheinen lässt. Vermehrt wurden die Unterrichtsbeispiele, von 61 auf 139, vor allem die Stoffe aus dem Heimatleben und die Anschlusstoffe aus dem Gesamtunterricht. Ausgangspunkt ist die Lust des Kindes zur Mitteilung; darum pflege das Sprechen der Schüler, den mündlichen Aufsatz, die Erzählung. Darauf baut sich der Ersatz des mündlichen Wortes auf, der schriftliche Ausdruck, der Aufsatz. Wie dieser vorzubereiten, aufzubauen, zu korrigieren ist, das setzt der Verfasser im ersten Teil des Buches: Zur Psychologie und Methodik des Kinderaufsatzes, eingehend auseinander. Der Lehrer, der diese Ausführungen studiert, wird sich mit dem Aufsatz besser zurecht finden. Die Unterrichtsbeispiele im zweiten Teil geben ihm praktische Winke und Anregungen, aber auch die Möglichkeit, eigene Schülerarbeiten mit den hier gebotenen Aufsätzen zu vergleichen. Zum Erfolg wird nur selbständige Arbeit führen, die auch im Aufsatzunterricht Ziel ist.

**Briod et Stadler, Cours de langue allemande. Deuxième partie. Lausanne 1916. Payot et Cie. 188 et 4 p., en toile 2 frs.**

Wenn die Verfasser das formale Prinzip walten lassen, so ist das bei der Schwierigkeit der deutschen Formen begreiflich; diese müssen einmal gelernt und viel geübt werden. Indem sie die Natur, Heimat, Geschichte und Geographie zur Grundlage der Sprachstücke wählen, ermöglichen sie Anschauung und wecken Interesse. Die eingestreuten Gedichte bringen Abwechslung. Der Lehrgang ist gut aufgebaut, fast völlig frei von sprachlichen Härten und Druckfehlern; auch äusserlich klar angeordnet. Für Fremde im deutschen Sprachgebiet wird das Büchlein vorzüglich dienen; wir empfehlen es gern.

#### Fremde Sprachen.

**Eberhard, Otto. Heures de liberté de Lionel Morton. Zurich, Orell Füssli. 191 p. avec 7 illustr. en similigravure et une carte de l'Oberland bernois. Rel. en toile Fr. 3.50.**

Für die 3. Klasse Sekundarschule ein Lesebuch zu schaffen, das die Schüler mit Land und Leuten der Heimat näher vertraut macht, war des Verfassers Absicht. Indem er den kleinen Morton im Lauf der Monate durch das Berner Oberland wandern und erzählen lässt, was er beobachtet und erlebt, weckt und erhält er das Interesse der jungen Leser; sie sind in der Tat dabei, und die Einteilung in kleine Abschnitte vermeidet Ermüdung. Ein Wörterbuch, das den Abschnitten entspricht, erleichtert die Vorbereitung, und die wirklich schönen Illustrationen geben Stoff zu Sprechübungen. Es darf gesagt werden, der Verfasser hat geschickt gearbeitet; aber so gut er das Französische handhabt, so geht es doch nicht ohne Herbeheiten ab, die den Ursprung erkennen lassen. Von Druckfehlern, wie Ceullir (p. 54), la poter d'entrées (55) wollen wir nicht reden, der Setzerklob spukt in jeder ersten Auflage eines Buches; aber auf den gleichen Seiten lesen wir: Il avait une jeune fille de vingt ans; il se rendit au château réclamer sa fille, und p. 74: Viens, à six heures, nous serons de retour; la porte est ouverte et permet un joli coup d'oeil..., p. 128 Le sapin est joliment

orné, p. 129 ... sur le tableau noir ... brille une belle inscription; p. 132 il croyaient y entendre une voix douce chanter ...; p. 136 sa chambrette remplie d'une clarté inhabituée ...; p. 139 ... la flamme ... fait pétiller les épingles etc., so zeigen diese Formen, dass für eine zweite Auflage eine Durchsicht nicht überflüssig ist. Die Frage, ob ein Lesebuch sich nicht doch besser auf französischen Originaltext stützen sollte, lassen wir offen.

**Gschwind, F. H. An Office Compendium for the English Commercial Correspondent. St. Gall. 1916, Fehr. 47 p. 90 Cts.**

Das saubere, schön übersichtlich geordnete Büchlein will dem jungen Englisch-Korrespondenten ein rascher Helfer sein, wenn er nach einem passenden Wort oder einer Satzform ringt. Zweckmässige Anordnung und kurze praktische Winke erleichtern ihm des Büchleins Gebrauch.

Nationale Erziehung. Staatsbürgerl. Unterricht.

**Bleuler-Waser, Hedwig, Dr. Funken vom August-Feuer. Anregungen zur nationalen Erziehung in der Schweizerfamilie. Bern 1916, A. Francke. 120 S. gb. Fr. 1.50; bei 25 Ex. Fr. 1.35; bei 50 Ex. Fr. 1.20.**

Einer Anregung von Frau Pieczynska-Reichenbach Folge gebend, beauftragte der Bund der Schweiz. Frauenvereine im Herbst 1915 zwei seiner Mitglieder, eine Schrift zur Förderung vaterländischer Erziehung in der Familie zu bearbeiten. Frau Pieczynska tat dies in französischer Sprache, Frau Dr. Bleuler-Waser schrieb das vorliegende Büchlein. Eigene Erlebnisse, Kindermund und elterliches Wort am Tisch, in der Kinderstube, auf dem Waldweg, auf Bergeshöh geschickt verflechtend, schafft sie anregend-belehrende Unterhaltung. Der Kinder eigenes Tun übt sich im kleinen Verein, der nach und nach zum Bild des grösseren Gemeinwesens, des Staates, wird. Sehr anschaulich wird u. a. die Landsgemeinde geschildert; ein Besuch im Rütli, in der Bundesstadt, eine Schweizerreise geben Anlass, geschichtliche Kenntnisse aufzufrischen, vaterländische Einrichtungen zu erklären, um so die Liebe zur Heimat und die Treue und Hingebung für sie zu wecken.

**Wiget, G. Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Aktivbürgerschaft. St. Gallen 1916, Fehr. 3. Aufl. 76 S. mit 12 Beilagen. 1 Fr.**

Als „Merkbüchlein für Fortbildungsschüler“ enthält diese Vaterlandskunde das Bedeutsame aus der Geschichte und der Verfassung der Schweiz. Anordnung und Druck, sowie die beigegebenen Karten und schematischen Darstellungen erleichtern Auffassung und Behalten des Stoffes. Was das Merkbüchlein interessant macht, das ist die originelle, plastisch ansprechende Form im Wort und im Bild. Man sehe z. B. die Beilagen 7 und 12, Struktur und Werdegang der Eidgenossenschaft, und prüfe die sachliche Gruppierung der Verfassungsbestimmungen S. 31 u. ff. Das sitzt. Sehr wertvoll sind die beigegebenen Urkunden und Begleitstoffe, vom ersten Bundesbrief bis zur Verfassung von 1874. Dem Kanton St. Gallen gelten die letzten Abschnitte (S. 57 bis 74) mit dem anregenden Auszug aus der Verfassungsdebatte von 1831. Kommt zu diesem Merkbüchlein ein ebenso frisches Wort des Lehrers, so kanns um den Unterricht in Vaterlandskunde nicht schlecht stehen. Der Verfassers „Handbuch“ wird auch dem Lehrer erwünschte Handreichung sein. Inzwischen empfehlen wir dem Lehrer das Merkbüchlein; er wird sich manches merken, selbst wenn er nicht in der Fortbildungsschule unterrichtet.

**Soldat und Bürger. Ein Beitrag zur nationalen Erziehung des Schweiz. Hsg. vom Vortragsbureau beim Armeestab: G. de Reynold, R. Fäsi, Ch. Gos, mit einem Vorwort des Generals. Zürich 1916. Schulthess & Co. 407 S. krt. Fr. 3.60.**

Die Vortragshefte, mit denen das Bureau des Armeestabes den Offizieren an die Hand ging, damit sie ihre Soldaten über die Heimat, Land und Leute unserer Schweiz während der langen Mobilisation unterhalten und belehren, sind hier zum Buch geworden. Geographie, Geschichte und Verfassungskunde bilden die drei Hauptteile; ein letzter Abschnitt gilt dem Krieg oder besser gesagt den Aufgaben im Krieg. Lehrer der Fortbildungsschule erhalten in dem Buch ein billiges Hilfsbuch, in dem sie weiteres Quellenmaterial



angegeben finden. Als Erzeugnis aus ernster Zeit verdient es einen Platz in der Schul- und Lehrerbibliothek.

**Herzog, J. A., und Fischer, J.** *Staatskunde für Schulen*. 3. Aufl. Aarau 1917, H. R. Sauerländer. 76 S. Fr. 1.60.

Ursprünglich für den Lehrer gedacht, ist aus dem Büchlein ein Lehrmittel geworden. Es geht von Zweck und Leistungen des Staates (1) aus, in dem der Bürger Rechte und Pflichten hat (2), um im dritten Teil die Organisation des Staates (Bund und Kanton) darzustellen. Die Änderungen der Verfassung und Gesetzgebung der letzten zwanzig Jahre machten manche Änderung nötig; es sind auch so noch Unebenheiten stehen geblieben. Für Fortbildungsschüler wird es nicht leicht halten, bei dem Begriff Staat immer in richtiger Weise an Bund oder Kanton zu denken. Eine Stärke des Büchleins liegt in der begründenden Entwicklung der Staatseinrichtungen und den kurzen, treffenden Hinweisen auf Vorkommnisse in Leben und Verkehr.

**Bindschedler, O., Dr.** *Schweizerische Bürgerkunde*. Zürich, Orell Füssli. 183 S. 3 Fr.

Diese Bürgerkunde ist aus öffentlichen Vorträgen hervorgegangen; sie wendet sich an Erwachsene, wird aber Mittelschulen und vorgeschrittenen Kursen dienlich sein. Sie geht vom Begriff des Staates aus, fügt eine „historische“ Entwicklung unseres Bundesstaates ein, um darauf dessen Struktur zu erklären. Nach der Behandlung der völkerrechtlichen Stellung der Schweiz wird das Verhältnis von Bund und Kanton erörtert. Dann folgt das kantonale Staatsrecht und im Schlussabschnitt das schweizerische Verwaltungsrecht. Die Verfasserin bestrebt sich, klar und verständlich zu sein, was ihr gelingt, auch wenn sich noch Anklänge ans Kollegienheft finden. Hier ist wohl die Ursache, dass einzelne Angaben (Zahl und Besoldung der Bundesrichter S. 47, Besoldung des Bundesrats S. 43) durch die Tatsachen überholt sind. Für eine Neuauflage sind verschiedene Verbesserungen zu machen, u. a.: S. 37 soll es heißen „Aufgebot zu Interventionszwecken“. S. 103 ist die Stimmberechtigung in England an Besitz geknüpft; Miete (Rente) genügt; die Erklärung der Zivilgemeinde, S. 130, dürfte zum mindesten für den Kanton Zürich neu sein; S. 137 genügt Vollziehungsbehörde statt exekutive Vollziehungsbehörde; nicht eine vom Grossen Stadtrat, sondern vom Regierungsrat gewählte Kommission hat die städtische Rechnung zu prüfen (S. 138); Sekundarschule, Ergänzungsschule oder 7. und 8. Klasse Primarschule können nicht als Klassenschulen bezeichnet werden (S. 155); die Lehrmittel sind (S. 155) nicht in allen Kantonen unentgeltlich usw.

#### Rechnen und Buchführung.

**Meyers Idealbuchhaltung** für Private, Beamte und Angestellte mit Berücksichtigung der Volksschulen, sowie der hauswirtschaftlichen und gewerblichen Fortbildungsschulen. 12. Aufl. der Idealbuchhaltung. Aarau 1916, Ed. Erwin Meyer. Fr. 1.50.

Der Erfolg dieser Einführung in die Buchhaltung ist nicht umsonst. In übersichtlich angeordneten Formularen gibt die vorliegende Ausgabe die ausgeführten Beispiele der Kassaführung der Hausfrau, des Hausherrn und einer Arbeiterbuchführung. Nicht dass alles aufgeschrieben, sondern dass auch die Übersicht am Ende des Monats und des Jahres da ist, verlangt der geordnete Haushalt. Dazu bietet die Idealbuchhaltung die richtigen Musterbeispiele; sie leistet in der Familie ihre Dienste und gibt dem Unterricht in Volks- und Fortbildungsschulen eine gute Wegleitung. Der Verlag erstellt auch die nötigen Übungsbücher für Schulen.

**Binggeli, C. F.** *Die Buchführung des Kleinbetriebes*. Vereinfachtes Anwendungsverfahren der amerikanischen Buchhaltung für Meisterkurse, gewerbliche Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstunterricht. Bern, 1915. Neukomm & Zimmermann. 40. 88 S. und eine graphische Tabelle. Fr. 3.50.

Jeder Versuch, dem kleinen Geschäftsmann eine klare, übersichtliche Buchführung zu ermöglichen, verdient Würdigung. Der Vorsteher der Fortbildungsschule zu Schwarzenburg veröffentlicht hier eine Anleitung zu einer doppelten,

auf dem amerikanischen System ruhenden Buchführung, die sich in der Anwendung das Lob „gut und praktisch“ verdient hat. In einfacher Weise werden die einzelnen Bücher, ihre Anlage und ihre Beziehungen erörtert, und an zwei Beispielen, einem einfachen und einem erweiterten, werden die einzelnen Geschäftsfälle unter Erläuterung jeder Buchung durchgeführt. Eine graphische Tabelle am Schlusse veranschaulicht die Übertragungen von einem Buch zum andern. Wir empfehlen den Lehrern an Fortbildungsschulen diese Anleitung zur Prüfung. Der Verlag gibt auch die einschlagenden Hefte und Bücher ab.

**Fluri, Max, Dr.** *Rechenbuch für Mädchenfortbildungsschulen, Töcherschulen und Frauenarbeitsschulen*. 4. Heft: Das hauswirtschaftliche Rechnen. 2. Aufl. Basel, Mittlere-strasse 142, Dr. Fluri. 40 S. 80 Rp.

Die Stoffgebiete: Kleidung und Wäsche, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Ernährung, Gesundheits- und Krankenpflege, Haushaltsplan sind je mit zwei Aufgaben-gruppen für mündliches und schriftliches Rechnen bedacht. Den Hauptteil trägt die Ernährung. Manche Ansätze sind leider durch die Zeit überholt worden. Die Mannigfaltigkeit der Rechnungen und deren Gruppierung ist praktisch und anregend, darum hat das Büchlein rasch seine zweite Auflage erfahren. Sind Aufgaben wie Nr. 2 der I. Gruppe ganz genau?

**Gschwend, J.,** *Kleine Wechsellehre für Sekundarschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen*. 48 S. 80 Rp., für Schulen 70 Rp.

Das Lehrmittel soll dem Lehrer als Wegleitung und dem Schüler zur Repetition dienen. Auf Grundlage der Bestimmungen des schweiz. Obligationenrechtes werden der gezogene und der Eigenwechsel behandelt. Lehrgang: Entstehung, Erfordernisse, Buchung und Präsentation des Wechsels mit den damit im Zusammenhang stehenden rechtlichen Bestimmungen und Vorkehren. — Die Darstellung ist klar, leichtverständlich und mit den nötigen Musterbeispielen versehen, das Büchlein wird daher dem Lehrer, der nicht über kaufmännische Bildung verfügt, gute Dienste leisten. In einer Neuauflage dürfte in dem Abschnitt von der Entstehung des Wechsels zu dem schematischen Beispiel einiges beigelegt werden über die Art, wie man sich in der kaufmännischen Praxis im Wechselverkehr vorzugsweise der Banken bedient. Auch sollte eine nähere Begründung für die Ausstellung der verschiedenen Wechselarten, z. B. Tratte an eigne Ordre und domizilierter Eigenwechsel mit Drittperson als Zahler, beigegeben sein, ferner eine genauere Erklärung, aus welchem „Interesse“ die Ausstellung mehrerer gleichlautender Wechsel (Prima, Sekunda, S. 40 und 41) notwendig werden kann. Das Werkchen darf bestens empfohlen werden.


G. W.

**Grüningen, Jakob v.** *60 Übungsgruppen* zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für die oberen Klassen der Sekundar-, Bezirksschulen und Progymnasien. 2. Aufl. Lehrerheft. Bern 1916, A. Francke. 36 S.

Nicht als systematische Aufgaben (Lehrgang), sondern zur Prüfung des erreichten Könnens wollen und werden die zweimal 30 Übungsgruppen (mündliches und schriftliches Rechnen) ihre guten Dienste leisten. Sie entsprechen dem 6. bis 8. Schuljahr. Das Lehrerheft enthält zugleich die Lösungen und einige Korrekturen für das Schülerheft, das ebenfalls in 2. Auflage erschienen ist.

**Brüllisauer, J.** *50 kleine, methodisch geordnete Aufgaben für den Buchhaltungsunterricht* für Sekundar-, Bezirks- und gewerbliche Fortbildungsschulen. Altorf. J. v. Ratt. 40 S.

Die kleine Sammlung gibt das Rechnungsmaterial zu Eintragungen in verschiedene Buchführungsformularen und zur Aufstellung der verschiedenen Konti: Kassa, Waren, Arbeit, Kunden, Lieferanten, Werkzeuge, Inventar usw. Besonders hält der Verfasser auf Übung in der Abschlussrechnung. Selbstverständlich steigern sich Umfang und Schwierigkeit mit den fortschreitenden Aufgaben.

 **Die Reinhardschen Rechentabellen**, Verlag A. Francke, Bern, geben unsern Stiftungen, auch dem Schweiz. Lehrerinnenverein, alljährlich einige hundert Franken Provision.